

Hamburg, 19.05.2008

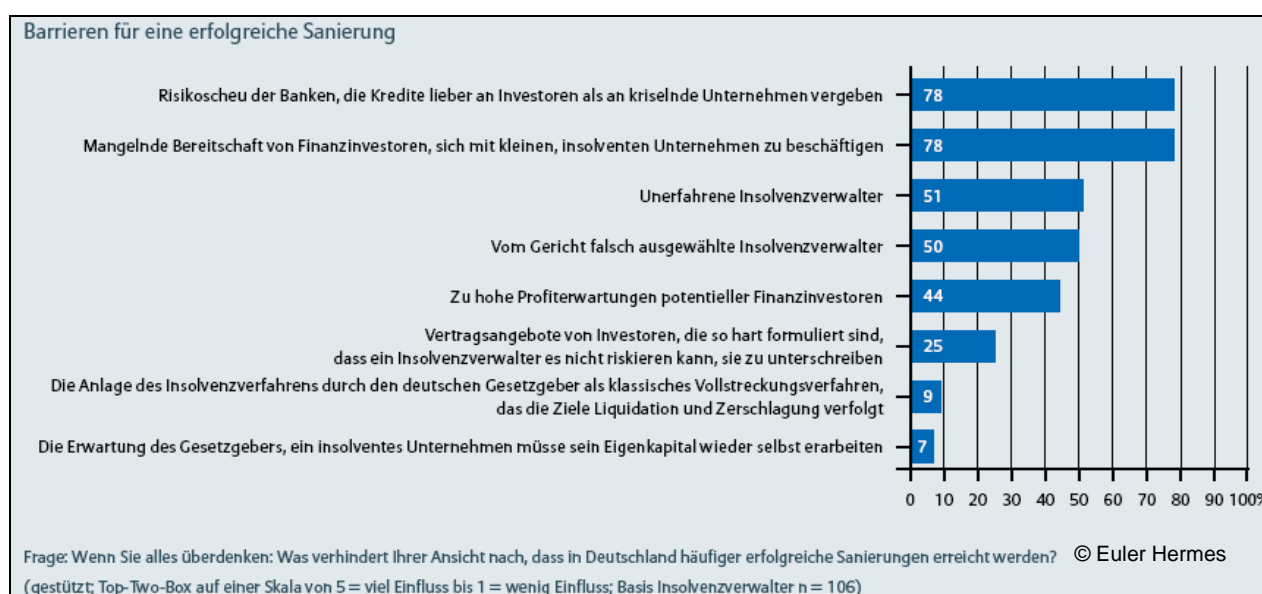
Insolvenzen im Mittelstand: Jedes Jahr rund 130.000 Arbeitsplätze in Gefahr

Auch in 2008 werden voraussichtlich wieder rund 130.000 Arbeitsplätze in Unternehmen von Insolvenzen betroffen sein. Im schlimmsten Fall droht der Verlust des Arbeitsplatzes. Besonders gefährdet ist die Belegschaft in Betrieben mit einem Jahresumsatz zwischen einer halben und fünf Millionen Euro, da diese überproportional oft insolvent werden. Befinden sich diese Unternehmen in der Krise liegen die Chancen auf eine erfolgreiche Sanierung lediglich bei fünfzig Prozent. Das ist eines der Ergebnisse der Studie „Rettung aus der Insolvenz“ der Euler Hermes Kreditversicherungs-AG und des Zentrums für Insolvenz und Sanierung an der Universität Mannheim (ZIS).

Häufigster Grund für Insolvenzen sind nach Ansicht von Insolvenzverwaltern Controllingfehler (79 Prozent), Finanzierungslücken (76 Prozent) und unzureichendes Forderungsmanagement (64 Prozent). Ist die Insolvenz erst einmal eingetreten, stellt die Kapitalbeschaffung eine große Hürde auf dem Weg zur Rettung eines Unternehmens dar. Risikoscheue Hausbanken sind meist nicht bereit, mittelständischen Betrieben in Schieflage Kredite zu gewähren. So sind 78 Prozent der befragten Insolvenzverwalter davon überzeugt, dass die restriktive Haltung von Banken eine mögliche Sanierung entscheidend behindert.

Aus diesem Grund setzten viele Insolvenzverwalter auf Private-Equity-Gesellschaften. 56 Prozent der in der Studie befragten Insolvenzverwalter wünschen sich, dass Finanzinvestoren eine stärkere Rolle bei der Sanierung insolventer Unternehmen spielen. Doch das Interesse der Branche, zahlungsunfähige Betriebe wieder flott zu machen, wird als gering erachtet. Wie die Studie zeigt, bevorzugen Private Equity-Investoren Unternehmen in der Krise – nicht in der Insolvenz. Denn Unternehmen sind für Private Equity-Manager nur dann interessant, wenn die insolvente Firma im Kern gesund ist.

Eine entscheidende Rolle für die Sanierung spielt auch die Unternehmensgröße. Rund zwei Drittel der Finanzinvestoren interessieren sich vor allem für Unternehmen mit mehr als zehn Millionen Euro Jahresumsatz. Diese stellen jedoch nur eine Minderheit unter den insolventen Firmen dar. Somit können sich vor allem größere mittelständische Firmen, Hoffnungen machen, im Falle eines Konkurses von den Finanzinvestoren wahrgenommen zu werden.



Risikoscheu der Banken gefährdet kriselnde Unternehmen.

Informationen zur Studie:

Die Studie „Rettung aus der Insolvenz – Chancen, Barrieren und die besondere Rolle von Private Equity“ ist die Fortsetzung der 2006 von der Euler Hermes Kreditversicherungs-AG gemeinsam mit dem Zentrum für Insolvenz und Sanierung an der Universität Mannheim erstmals präsentierten Insolvenz-Studie. Für die vorliegende Untersuchung befragte das KOHORTEN-Institut in Wiesbaden 106 Insolvenzverwalter und 69 M&A-Berater, Private Equity-Manager und Sanierer nach Möglichkeiten und Hindernissen bei Insolvenzverfahren.

Die **Euler Hermes Gruppe** ist Weltmarktführer im Kreditversicherungsgeschäft und eine der führenden Gesellschaften in den Bereichen Kautionsversicherung und Inkasso. Mit 6.000 Mitarbeitern in 51 Ländern bietet Euler Hermes eine umfassende Palette an Dienstleistungen für das Forderungsmanagement an und **wies 2007 einen Umsatz von 2,09 Mrd. Euro aus.**

Euler Hermes, Tochtergesellschaft der AGF und Mitglied der Allianz, ist an Euronext Paris notiert. Die Gruppe und ihre wichtigsten Tochtergesellschaften im Bereich Kreditversicherung erhielten von Standard & Poor's das Rating AA-.

www.eulerhermes.com

Pressekontakt :

Euler Hermes Kreditversicherungs-AG : Sabine Enseleit, Pressesprecherin, Tel. 040/88 34 – 1033

Sabine.Enseleit@eulerhermes.com, www.eulerhermes.de

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen: So weit wir hierin Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen ergeben sich eventuell Abweichungen aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, aus Akquisitionen sowie der anschließenden Integration von Unternehmen und aus Restrukturierungsmaßnahmen. Abweichungen resultieren ferner aus dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen, Stornoraten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, und insbesondere im Bankbereich aus dem Ausfall von Kreditnehmern. Auch die Entwicklungen der Finanzmärkte und der Wechselkurse, sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, können einen Einfluss ausüben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die hierin enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.